



Jahresbericht 2025

Verwaltungsbesuche der Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Im Zeitraum zwischen Ende April bis Ende Mai 2026 haben die GPK-Mitglieder (Direktionsreferent:innen in Zweierdelegationen) die einzelnen Direktionen besucht. Vorgängig hat die GPK die Schwerpunktthemen dieser Gespräche festgelegt und zusätzlich ein Thema definiert, welches in allen Direktionen behandelt wurde (Querschnittshema).

Die nachfolgenden Berichte fassen die Ergebnisse der Gespräche zusammen und enthalten einen Befund über den Eindruck der GPK-Mitglieder und eine Rückmeldung an das Parlament.

Inhalt

Zusammenfassung Direktion Präsidiales und Finanzen	2
Zusammenfassung Direktion Bildung und Soziales	7
Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Abteilung Verkehr und Unterhalt	10
Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Abteilung Planung und Bauinspektorat	14
Zusammenfassung Direktion Sicherheit und Liegenschaften	17
Zusammenfassung Direktion Umwelt und Betriebe	22

Die Geschäftsprüfungskommission: 8. Juni 2026

Zusammenfassung *Direktion Präsidiales und Finanzen*

Schwerpunktthemen	102.5 Kommunikation und Standortförderung
	102.4 Personaldienstleistungen
Querschnittsthema	Beschaffungen
GPK-Direktionsreferent	Toni Eder, Stv. Benjamin Marti
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Tanja Bauer

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung
<p>Kommunikation – Entwicklung und Wirkung der verschiedenen Kommunikationskanäle der Gemeinde, Entwicklung und Aussicht</p> <p>Grundsätzliche Überlegungen</p> <p>Wie und wo informieren sich Menschen heute und wie erreicht eine Verwaltung sie tatsächlich? Es gibt immer mehr Kanäle, die Aufmerksamkeit wird knapper und gleichzeitig steigen die Erwartungen an öffentliche Kommunikation.</p> <p>Die Gemeinde setzt auf einen Mix an unterschiedlichen Kanälen, wobei jeder eine klare Funktion hat. Website und App sind die tragenden digitalen Informations- und Servicekanäle für sachliche Informationen und alles Aktuelle. Facebook (Social Media) sorgt für Sichtbarkeit, mit dem Innerorts ist die Gemeinde flächendeckend in allen Haushalten präsent, kann Themen vertiefen und Emotionen schaffen, Impuls Köniz stärkt die Partizipation.</p> <p>Der digitale Bereich wächst, insbesondere mobile und serviceorientierte Angebote werden wichtiger.</p> <p>Welche Instrumente haben welche Reichweite?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Website koeniz.ch – zentraler Informationskanal mit hoher Reichweite Die Website koeniz.ch ist mit rund 650 Seiten der wichtigste digitale Informationskanal der Gemeinde. 2025 haben wir erstmals die Marke von 400 000 Besuchen überschritten (+10 %). Die Seitenaufrufe stiegen um 17 Prozent auf 907 441, die Downloads um 38 Prozent auf 96 525. Einordnung: Die Website ist das Rückgrat der digitalen Kommunikation. Sie dient vor allem der sachlichen Information, hier finden sich die wesentlichen Dokumente und lassen sich konkrete Anliegen abwickeln (Online Formular für Anmeldungen, Termine, Bestellungen u. ä.). • Köniz App – stark wachsender Kanal Die Köniz App verzeichnete 2025 rund eine Viertelmillion Besuche, deutliches Plus von 34 Prozent. Auch die Klickzahlen stiegen um fast ein Drittel auf 901 450. Abfallkalender, Stadtmelder (+51 Prozent) und Vereinsverzeichnis werden am stärksten genutzt. Neuerung 2025: Veranstaltungskalender. Anfragen in der App werden direkt an die zuständige Abteilung weitergeleitet; die Bürger:innen erhalten eine Rückmeldung. • Social Media – gute Sichtbarkeit auf Facebook, Rückzug von X Die Gemeinde ist aktuell auf Facebook präsent. Den Account auf X hat die Gemeinde per Ende Jahr gelöscht. Facebook funktioniert, vor allem wenn es Themen nahe am Alltag sind oder wenn

etwas mit positiven Emotionen verbunden ist, Abstraktes funktioniert weniger. «Köniz feiert seine Weltmeisterin» war der erfolgreichste Post im 2025.

Entwicklung: Ein Kanal ist sicher nicht ausreichend. Andere Städte und Gemeinden setzen stark auf Social Media, wobei die Frage «Welche Kanäle wollen wir nutzen?» alle gleichermassen umtreibt. Bern hat sich von X und Bluesky verabschiedet, setzt auf Threema- und Whatsapp. Wir prüfen verschiedene Optionen. Wir können nicht bei jedem Trend mitmachen, wollen aber gezielt dort präsent sein, wo wir eine gute Chance haben, die Menschen auch wirklich zu erreichen. Instagram und LinkedIn als wahrscheinlichste Option. Ressourcen schränken ein (s. unten).

- **Print: «Köniz Innerorts»**

Mit dem gedruckten Magazin «Köniz Innerorts» verfügt die Gemeinde über einen klassischen, analogen Kommunikationskanal.

Einordnung: Die Zeitschrift ist ein zentrales Element im Kommunikationsmix. Konzept wird überarbeitet. In der Tendenz: Nicht mehr monatlich, sondern weniger häufig, Magazin-Format stärken.

Gibt es im Online-Bereich Entwicklungen?

Es gibt Entwicklungen, und zwar rasant.

- **Website:** von der Informations- zur Service-Plattform. Wird beim Relaunch eine grosse Rolle spielen. Online-Schalter und digitale Formulare, Terminbuchungen, medienbruchfreie Prozesse.
- **Mobile first und App:** Website muss mobile-optimiert sein, App gewinnt an Bedeutung, mit zusätzlichen Funktionalitäten ergänzen.
- **Social Media:** Reichweite, schnelle Information, Imagepflege
- **Künstliche Intelligenz:** Chatbots, Assistenten.

Wie sieht die Ressourcensituation aus?

Die zusätzlich bewilligte Stelle hat viel bewirkt. Nebst dem Tagesgeschäft werden grössere Projekte realisiert. Unvorhergesehenes wird als Chance genutzt. Umfrage K wie Köniz, Lancierung Industrienacht, Solidaritätsanlass Blatten, WM-Gold von Ditaji Kambundji.

Im Vergleich zu den Kommunikationsstellen anderer, vergleichbarer Städte ist die FS Komm mit insgesamt 320 Stellenprozenten immer noch schlank aufgestellt. Ressourcen fehlen am ehesten im Bereich Social Media.

Wirtschafts- und Standortförderung (FWS)

Wie entwickeln sich die drei Säulen (Unternehmenspflege, Positionierung und Standortentwicklung), auf welchen die Standortförderung basiert?

Bei der **Unternehmenspflege** ist die WiFö bereits tief im Tagesgeschäft drin. Durchschnittlich werden pro Monat 2-3 Firmen besucht und die neue Anlaufstelle vorgestellt, gleichzeitig der Puls der Firma aufgenommen. Hinzu kommt die erste Industrienacht im Mai 2025 mit einer offiziellen Eröffnung in den Vidmarhallen mit Gästen aus Wirtschaft und Politik. Dieser Event ist öffentlich und richtet sich v.a. an das breite Publikum und Lernende. Das Echo der beteiligten Firmen war sehr positiv und somit findet die nächste Austragung – in Abstimmung mit den grösseren Industrieunternehmen – im 2027 statt.

Im 2026 führt die Stadt Bern ebenfalls eine Wirtschaftsnacht durch, welche ähnliche Elemente wie unser Event beinhaltet. Das jährliche Wi-Apéro Ende Oktober fand bei METAS statt mit ca. 120 eingeladenen Personen. Dieser Anlass ist bereits etabliert, hat somit Tradition und wird sehr geschätzt. Er findet immer an einem anderen Ort und bei der jeweiligen Firma/Organisation statt. Als dritten

Anlass unterstützt die Wifö die Business Lunches/Klimaktiv, welche die Umweltthematik in den Vordergrund stellt, bei ausgewählten Firmen vor Ort stattfindet und limitiert auf 60-70 Teilnehmenden ist. Es ist ein kurzer Impuls-Event für die Wirtschaft und soll die Thematik aus verschiedenen Aspekten für die Praxis darstellen.

Die Unternehmenspflege wird sowohl von grösseren wie auch kleineren Firmen geschätzt. Ihnen ist es wichtig, dass sie für Ihre unterschiedlichen Anliegen einen Single Point of Contact haben, was wir mit der Wirtschaftsförderung sicherstellen können. Die zentralen Anliegen der Unternehmen betreffen insbesondere Baugesuche sowie Fragen zu Umwelt und Verkehr.

Bei der **Positionierung** gibt es branchenspezifische Schwerpunkte wie Medizinal- und Biotechnik, Umwelt- und Gebäudetechnik und noch Labors und Sicherheitstechnik. All diese Branchen werden speziell gepflegt und mit punktuellen Projekten begleitet. Hierzu bilden die vorher genannten Events ebenfalls ein Gefäss für die Vernetzung und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren. Gleichzeitig schärft Kőniz hiermit das wirtschaftliche Profil als Standort gegen aussen.

Bei der **Standortentwicklung** geht es hauptsächlich um die Flächenentwicklung für die Anforderungen der Zukunft. Eine gute Durchmischung mit Wohnen ist anzustreben und somit ist eine enge Koordination mit PLAK bereits aufgegleist. Aktuell werden bestimmte Standorte bereits in enger Abstimmung mit Eigentümern und der Gemeinde für spezielle Entwicklungen und Nutzungen vorbereitet (z.B. Otto's, Juch-Hallmatt, Gartenstadtstr. etc.)

Benchmark: Bern ist auf Events ausgerichtet. Burgdorf und Thun sind als Partner der Wirtschaft sehr präsent.

Wirkung der Anlässe? Wie gemessen?

Aus den mündlichen Feedbacks der Besuchenden und teilnehmenden Firmen hat die Fachstelle stets positive Rückmeldungen erhalten. Es wird keine systematische Auswertung gemacht, soll jedoch durch mehr Digitalisierung der Prozesse ebenfalls eingeführt werden.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Personaldienstleistungen

Wie liefen die Vorbereitungsarbeiten für die Inkraftsetzung des neuen Personalreglements per 1. Januar 2026?

Zur Sicherstellung der fristgerechten Umsetzung wurden unmittelbar nach der Beschlussfassung im Juni 2025 folgende Vorbereitungsmaßnahmen eingeleitet:

Arbeitsgruppe Personalabteilung

- Analyse und Anpassung aller relevanten Prozesse
- Überarbeitung von Formularen, Vereinbarungen etc., z.T. mit FS Recht
- Sicherstellung der Aktualisierungen im Intranet / GEVER

Systemanpassungen

- Systemische Anpassungen im Personalinformationssystem (Lohn / Zeiterfassung)
- Initialisierung neuer Whistleblowingplattform
- Interne Lohnberechnungsinstrumente

Personalrecht

- Die Inkraftsetzung vom Personalrecht wurde durch die FS Recht sichergestellt.

Kommunikation

- Ausführliche Erläuterungen im Intranet
- Durchführung von 5 Informationsveranstaltungen
- Individuelle Beratungsgespräche für komplexere Einzelfälle

Mit einem erheblichen Mehraufwand konnten die Anpassungen erfolgreich umgesetzt werden. Ein Grossteil der Änderungen wurden direkt im Personalinformationssystem implementiert, wodurch eine nachhaltige und effiziente Verarbeitung sichergestellt werden kann.

Mit welchen Widerständen oder Herausforderungen mussten sich die Beteiligten auseinandersetzen?

Nach Inkraftsetzung traten keine wesentlichen neuen Herausforderungen oder Widerstände auf. Die vorab getroffenen Massnahmen erwiesen sich als zielführend und ermöglichten eine praktisch reibungslose Umsetzung.

Die besondere Herausforderung der zusätzlichen Anspruchsberechtigungen (freiwillige Gemeindefamilienzulage sowie zusätzliche Dienstjahre) wurden durch den vorzeitigen Versand eines E-Mails an alle Mitarbeitenden gelöst. So konnten die meisten Fragen im Vorfeld bereits beantwortet werden.

Die offenen Fragen zur Umsetzung der Reduktion der Sollarbeitszeit, in Abhängigkeit mit der Ferienkürzung, wurden durch gezielte Informationen erfolgreich beantwortet. Dies führte zu einem guten Verständnis.

Die zum 1. Januar 2027 geplante Umstellung von Stufen auf Lohnbänder wird aktuell grundsätzlich akzeptiert, wobei bestimmte Erwartungshaltungen weiterhin bestehen. Bei der Vorbereitung der Umsetzung im Jahr 2026 wird diesem Aspekt besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Konnte das Programm eingehalten werden?

Das geplante Programm wurde vollständig und termingerecht umgesetzt. Die hohe Datenqualität sowie die Systemanpassungen führten zu sehr guten Verarbeitungsergebnissen, im gewohnten Qualitätsstandard.

Sind die Vorbereitungsarbeiten für das neue Lohnsystem bereits 2025 gestartet worden?

Verschiedene Vorbereitungsaufgaben sind bereits am Laufen. Die Arbeiten verlaufen nach Plan.

Querschnittsthema

Beschaffungen – Prozesse, Erfahrungen mit konkreten Projekten, Schulungen

Die Fachstelle Recht hat Auskunft gegeben.

Nach welchen Regeln müssen Beschaffungen durchgeführt werden?

Die meisten Regeln stehen im übergeordneten Recht. Ganz wichtig ist ein Konkordat, bei dem die meisten Kantone mitmachen, so auch der Kanton Bern. Das Konkordat heisst "IVöB" und kann in der bernischen Gesetzessammlung gefunden werden (belex.sites.be.ch). In der IVöB wird vor allem definiert, welche Verfahrensarten es gibt, wann welche zu wählen ist, wie die Verfahren durchgeführt werden müssen, was in welcher Form entschieden wird, welche Beschwerdemöglichkeiten es gibt. Neben der IVöB gibt es noch ergänzende kantonale Erlasse (IVöBG und IVöBV).

Hat die Gemeinde Köniz noch eigene Regeln?

Ja, die Gemeinde muss die *Zuständigkeiten* regeln. Diese Regeln findet man in Artikel 7 der Verwaltungsorganisationsverordnung (VOV). Die Gemeinde hat mehrere Weisungen, darin werden Themen

angesprochen wie *Nachhaltige Beschaffung*, weiter *Meldepflichten*, *statistische Auswertung* und *Controlling*.

Was kann man zum Ablauf der Beschaffungen sagen?

Jede Abteilung macht die Beschaffungen in ihrem Fachbereich selbst. Das heisst, sie definiert die Kriterien dessen, was sie beschaffen will, sie erstellt die Unterlagen, sie publiziert, sie wertet aus, sie bereitet den Zuschlagsentscheid vor. Beim Zuschlag (und bei anderen wichtigen Entscheidungen) sind die Zuständigkeiten abgestuft nach dem Auftragswert. Je höher der Auftragswert, desto höher die Zuständigkeit (Mitarbeitende > Abteilungsleitende > Direktionsvorstehende).

Trotz gestiegener Anforderungen und Komplexität werden in der Umsetzung kaum Probleme festgestellt. Der Prozess hat sich bisher bewährt.

Was gibt es für Hilfsmittel?

Die Gemeindeverwaltung hat einen sogenannten "Musterordner Submission". Er enthält einen Leitfaden und Musterformulare. Die Gemeindeverwaltung hat eine "ERFA-Gruppe Submission". ERFA steht für Erfahrung. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Abteilungen, die häufig Beschaffungen durchführen. Sie trifft sich periodisch und nach Bedarf, häufiger dann, wenn es grössere Änderungen gibt (das war letztmals im Jahr 2022 der Fall, als die IVöB in Kraft trat). Die Abteilungen schicken Mitarbeitende, die häufig Beschaffungen machen, in Weiterbildungen. Ab und zu (im Abstand von ein paar Jahren) werden gemeindeinterne Schulungen durchgeführt.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

Der Verwaltungsbesuch war konstruktiv und offen. Die im Voraus gestellten Fragen wurden in der Besprechung beantwortet. Wir haben den Eindruck eines hohen Engagements erhalten.

Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.):

Die GPK-Delegation hat keine Anhaltspunkte für Verfehlungen oder Missstände gefunden. Der Einsatz der Präsidentin und der Mitarbeitenden ist sehr gross und verdient Anerkennung. Wir erhielten den Eindruck, dass die Fachbereiche sehr kompetent sind.

Zusammenfassung *Direktion Bildung und Soziales*

Schwerpunktthemen	Thema Suchthilfe und präventive Beratung 110 Individuelle Sozialhilfe 110.30 Suchthilfe und präventive Beratung
	Thema Umsetzung und Ergebnisse geplanter Projekte 111 Kindes- und Erwachsenenschutz, Allgemeines 113 Institutionelle Sozialhilfe (Ziff. 113.10, 113.20, 113.30)
	Thema Ressourcen BSS 115.3 Schulsozialarbeit 115.6 Verwaltungshandlungen zuhanden der Schulen
Querschnittsthema	Beschaffungen (Prozesse, Erfahrungen mit konkreten Projekten, Schulungen)
GPK-Direktionsreferentin	Janka Hamm, Stv. Sandra Röthlisberger
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Dominique Bühler

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung
<p>Suchthilfe und präventive Beratung</p> <p>Die Fachstelle Beratung der Abteilung Soziales (AS) erbringt Dienstleistungen in zwei Hauptbereichen, einerseits in der Suchtberatung, andererseits in der präventiven Beratung die ihrerseits aus der Familien- und Jugendberatung und der präventiven Beratungsleistung im Rahmen der individuellen Sozialhilfe sowie des einvernehmlichen (freiwilligen) Kindes- und Erwachsenenschutzes besteht. Die Suchtberatung deckt sowohl substanzgebundene Süchte als auch Verhaltenssüchte ab. Oftmals werden Suchtproblematiken im Verlaufe der Beistandschaft oder anlässlich von Beratungsgesprächen der Sozialhilfe angesprochen. Mit Einverständnis der betroffenen Personen wird die Fachstelle Beratung unterstützend beigezogen. So entsteht eine vernetzte und ganzheitliche Beratung innerhalb der verschiedenen Fachstellen der Abteilung Soziales, welche zu einer intensiven Zusammenarbeit führt und das Ziel der bestmöglichen Unterstützung für betroffene Personen im Fokus hat.</p> <p>Die Suchtberatung erfolgt aufgrund einer mündlichen Leistungsvereinbarung mit der Stiftung Berner Gesundheit (BEGES), die ihrerseits einen Leistungsauftrag mit dem Kanton hat. Diese Aufgabe wird mit jährlich CHF 200'000 abgegolten. Ausserdem erfolgt die Finanzierung der Fachstelle Beratung über Beiträge des Kantons für die präventive Sozialhilfe und über solche der Gemeinde für die freiwillig übernommene Aufgabe der Erstellung und des Betriebs von ambulanten Einrichtungen mit Angeboten im Bereich Kind, Jugend und Familie, gestützt auf das Reglement vom 5. Mai 2003 über Einrichtungen der Prävention und Beratung.</p> <p>Ein erster Versuch, die Leistungsvereinbarung zur Suchtberatung zu verschriftlichen, ist vorerst gescheitert, aktuell erlässt die BEGES minimale quantitative Vorgaben. Aufgrund verschiedener Interessenlagen zwischen dem Kanton Bern, der BEGES und der Gemeinde Köniz gestaltet sich dieser Prozess als herausfordernd.</p>

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Thema Umsetzung und Ergebnisse geplanter Projekte

Verschiedene im Jahresbericht 2024 angekündigte Vorhaben und Projekte haben sich folgendermassen entwickelt:

111 Allgemeines: Die Aufteilung des Dienstzweigs Kindes- und Erwachsenenschutz in zwei spezialisierte Teams (einerseits auf Kinderschutz, andererseits auf Erwachsenenschutz) konnte weitgehend abgeschlossen werden. Trotz anfänglicher Vorbehalte aufgrund der weniger breiten Tätigkeit überwiegen die Vorteile dieser Reorganisation. Auch die Mitarbeitenden sind mit der umgesetzten Lösung zufrieden.

113.10: Die Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit (FPKJ) der Abteilung Bildung, soziale Einrichtungen und Sport (BSS) besteht aktuell aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Prävention (Projekte wie "Köniz schaut hin", "mein Körper gehört mir" oder "Herzsprung") und der fachlichen Leitung Schulsozialarbeit (für Letztere ist der Präventionsbeauftragte im Umfang von 20 Stellenprozenten zuständig). Die Organisation der Schulsozialarbeit wird im Rahmen der Umsetzung der neuen Bildungssteuerung überprüft. Das neue Konzept für die Schulsozialarbeit, welches unter anderem die Vereinheitlichung der Leistungen im gesamten Gemeindegebiet vorsieht, ist in Erarbeitung. Die Zusammenarbeit der Schulsozialarbeit mit der Fachstelle Abklärung der Abteilung Soziales funktioniert gut.

113.20: Die verstärkte Vernetzung der wichtigsten Akteure im Familienbereich wurde gestützt auf aktuelle Erkenntnisse neu angedacht. Im Fokus soll die familienzentrierte Vernetzung stehen. Dazu ist insbesondere eine gute Bekanntmachung bestehender Angebote wichtig, ähnlich wie dies auch im Themenbereich «Alter» der Fall war.

113.30: Die Selbstevaluation zum Projekt «gemeinsam altersfreundlich» wurde in einem umfassenden Bericht ausgewertet. Die wichtigsten Erkenntnisse sind die folgenden: Die Nachbarschaftshilfe «Zeit-Netz-Köniz» mit den Tandems zwischen jeweils einer älteren, hilfeschuchenden Person und einer hilfeleistenden Person, hat sich etabliert. Die Anfragen übersteigen die Angebote, weshalb neue freiwillige Personen gewonnen werden sollen.

Der Info-Treff Alter wird noch nicht so rege genutzt, wie dies erwartet wurde und muss noch besser bekannt gemacht werden.

Schwerpunktthema 3 - Zusammenfassung

Thema Ressourcen BSS

Mit Daniela Schibli und Denise Schärer konnten die beiden offenen Stellen bei der BSS im 2025 mit zwei fachkundigen Personen besetzt werden. Die Einarbeitung verlief effizient und problemlos. Dies führt zu einer spürbaren Entlastung des Leiters BSS. Während Markus Willi weiterhin für die Bereiche Bildung, Anlagen und Sport sowie Schulsport zuständig bleibt, übernahm Daniela Schibli den Lead bei den sozialen Leistungsangeboten. Gleichzeitig vertreten sich Markus Willi und Daniela Schibli gegenseitig. Denise Schärer ist Beauftragte für Digitalisierung im Bereich Bildung und kümmert sich sowohl um die Schulinformatik, als auch um die abteilungsinternen Informatik-Themen. Mit dieser Besetzung konnten bereits einige Geschäfte in diesem Bereich angegangen werden. Der Druck ist jedoch nach wie vor da, da der Entwicklungsstau noch nicht abgebaut ist. Dazu braucht es nun eine sorgfältige Ressourcenplanung und Priorisierung der anstehenden Projekte.

Querschnittsthema

Beschaffungen

Im «Handbuch Organisation», welches die wichtigsten Weisungen und Merkblätter der Gemeindeverwaltung enthält, sind für Beschaffungen die wichtigsten anwendbaren Rechtserlasse, der Prozessablauf und die internen Zuständigkeiten geregelt. Die Fachabteilungen führen die Beschaffungen mit Unterstützung der Fachstelle Recht selbständig durch (vgl. auch Art. 7 Verwaltungsorganisationsverordnung vom 8. Juli 2009).

In der DBS selber werden nur selten Einkäufe am Markt getätigt. Benötigt sie für bestimmte Themen externe Unterstützung, so bewegt sich der Auftragswert regelmässig im unterschweligen freihändigen Bereich. Mit der Schulinformatik steht seit langem wieder einmal ein grösseres Beschaffungsgeschäft an, dessen Durchführung im Jahr 2026 geplant ist.

Für das von den Schulen benötigte Schulmaterial wie z.B. Lehrmittel und Schreibwaren, erhalten die Schulen je einen Kredit zugesprochen, dessen Höhe sich nach der Anzahl Schülerinnen und Schüler richtet. Damit beschafft sich jede Schule das von ihr benötigte Material autonom.

Mit dem Schülerinnen- und Schüler-Transport wurde bis anhin jeweils für ein Schuljahr ein Taxi- oder Fahrunternehmen beauftragt, ohne dass das Beschaffungsrecht zur Anwendung gelangt wäre. Die BSS klärt zusammen mit der Fachstelle Recht ab, ob diese Leistung künftig auszuschreiben ist.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

In der DBS ist derzeit vieles im Wandel. In der AS konnte die interne Umstrukturierung erfolgreich abgeschlossen werden. Die Einführung des kantonalen Fallführungssystems, für welches Köniz als Pilotgemeinde vorgesehen ist, verschiebt sich um mindestens ein Jahr. Weil derzeit noch zu wenig Informationen vorliegen und bis anhin keine Testings auf dem für Köniz vorgesehenen System durchgeführt werden konnten, lassen sich die Auswirkungen auf die Organisation und Arbeit der AS nicht verlässlich einschätzen. In der BSS steht mit der Umsetzung der neuen Bildungssteuerung eine grössere Herausforderung bevor. Auch im Präventionsbereich ist vieles in Bewegung.

Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.):

Die GPK-Referentinnen haben während des zweistündigen Verwaltungsbesuchs einen guten Eindruck von der Verwaltungstätigkeit der DBS gewonnen. Trotz der grossen anstehenden Herausforderungen wird die Arbeit mit viel Elan und doch sorgfältig geplant vorangetrieben. Die Organisation der AS ist komplex und stellt das Wohl der Kundinnen und Kunden ins Zentrum. Bei der BSS ist aufgrund der Verstärkung des Teams eine vorsichtige Entspannung spürbar.

Zusammenfassung *Direktion Planung und Verkehr, Abteilung Verkehr und Unterhalt*

Schwerpunktthemen	Fahrzeugdienst: Erfahrungen zentrale Steuerung; Schnittstelle zu Verwaltungseinheiten; Ziele; Erfolge
	Statistik Verkehrszählung: Analyse und Schlussfolgerungen für Steuerung
Querschnittsthema	Beschaffungen: Prozesse, Erfahrungen mit konkreten Projekten, Schulungen
GPK-Direktionsreferent	Benjamin Marti, Stv. Toni Eder
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Dominic Amacher

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Fahrzeugdienst

Die zentrale Steuerung des Fahrzeugdienstes betrifft neben Fahrzeugen aller Art auch Geräte und Maschinen und umfasst alle Prozesse von der Bedarfsermittlung über die Beschaffung, die Einsatzplanung, den Unterhalt, dem Reporting bis zur Planung des nächsten Lebenszyklus. Die Zentralisierung nahm im steuerfinanzierten Bereich ihren Anfang und umfasst nach der Integration der Fahrzeuge von Schutz und Rettung die Flotten sämtlicher Dienststellen der Gemeinde Köniz. In der DPV arbeiten 6 Mitarbeitende für die Gruppe FTW (Fahrzeug, Technik und Werkstatt). Die Kompetenzen und beruflichen Hintergründe der Mitarbeitenden sind sehr breit.

Die Auswirkungen der zentralen Steuerung werden als sehr positiv geschildert. Die DPV nennt insbesondere die folgenden Vorteile:

- Koordinierter überbetrieblicher Einsatz (Pooling) und damit verbundene hohe Auslastung. Die Einsatzzeit je Verwaltungseinheit wird mittels Software (nicht neu entwickelt) erhoben
- Sämtliche Kompetenzen rund um das Fahrzeug-Management sind in einer Verwaltungseinheit konzentriert
- Sämtliche Prozesse sind von hoher Professionalität gekennzeichnet
- Das Motto «So klein wie möglich, so gross wie nötig» kann auf die gesamte Flotte angewendet werden
- Bedürfnisse der diversen Verwaltungseinheiten werden laufend erkannt, diskutiert und zusammengefasst
- Durch die zentrale Wartung ist der Zustand der Geräte immer bekannt und in der Datenbank erfasst
- Die Zielerreichung der Dekarbonisierung bis 2035 ist dank zentraler Steuerung realistisch.

Die Schnittstelle der Gruppe FTW zu den Verwaltungseinheiten ist gekennzeichnet von kurzen Wegen. In der Regel ist 1 Person je Verwaltungseinheit Ansprechpartner. Durch die tägliche Arbeit in der Materie ist die FTW aktuell über den Markt und das Fachgebiet informiert. Diese Infos können

bei den Beratungen der Abteilungen einfließen. Für die Leistungen der Gruppe FTW an den Verwaltungseinheiten erfolgt eine interne Verrechnung.

Die Gruppe FTW arbeitet nach den Zielen des effizienten, überbetrieblichen Mitteleinsatzes und der Funktionalität der Geräte.

Gefragt nach gefeierten Erfolgen, nennt die DPV 2 Beispiele:

- Der Ersatz dreier Rasentraktoren durch eine einzige, aber grössere Maschine, deren Einsatz an mehreren Sportanlagen zentral geplant und koordiniert wird
- Die sehr preiswerte Anschaffung von sechs Occasion-Elektro-Kleinfahrzeugen 45 km/h dank optimaler Vernetzung zur Migros Aare zu einem Bruchteil der Neupreise. Die Fahrzeuge geniessen bei den Mitarbeitenden eine hohe Akzeptanz.

Fazit der GPK-Referenten: Die zentrale Steuerung der Fahrzeugflotte funktioniert gut und wird breit akzeptiert. Die Mitarbeitenden sind zufrieden. Die Verwaltungseinheit ist von der Behördenreform nicht betroffen.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Statistik Verkehrszählung

Im Anhang des Jahresberichts 2025 sind die Resultate der aktuellen Verkehrszählung publiziert, jedoch ohne Analyse und die Nennung von Schlussfolgerungen.

Die Verwaltung berichtet: Im Zentrum nimmt der Verkehr zu, vor allem der Veloverkehr. Der MIV stagniert oder ist leicht abnehmend. Beim öffentlichen Verkehr ist die COVID-Delle erkennbar. Unterschiedliche Schwankungen auf der gleichen Verkehrsachse sind in der Regel mit temporären Baustellen zu erklären. Generell entspricht die Entwicklung den gewünschten Szenarien bzw. die bestehenden Lenkungsmaßnahmen zeigen die gewünschte Wirkung.

Auf den Hauptachsen ist die Gesamtverkehrsbelastung hoch, speziell Richtung Turnierstrasse. Daraus ergibt sich ein Lärm- und Sicherheitsthema auf den Kantonsstrassen, was zu intensivem Dialog mit dem Kanton führt. Die Seftigenstrasse ist mit 20'000 Fahrzeugen pro Tag an der Kapazitätsgrenze. Es gilt zu verhindern, dass die Gemeinde entlang von Kantonsstrassen die Kosten für Lärmschutzwände oder speziell schalldämmende Fenster tragen muss.

Die Tendenz zur Elektrifizierung der Personenwagen führt nur bei Tempi bis 30 km/h zu einer Lärm-minderung. Bei höheren Tempi ist primär das Abrollgeräusch für den Lärm verantwortlich, wobei dieser bei Elektro-Fahrzeugen aufgrund des höheren Gewichts und der oft breiteren Pneus eher höher ist.. Auf verkehrorientierten Strassen wird normalerweise ein lärm-dämmender Belag eingebaut. Dieser hat einen Effekt von 3-6 Dezibel. Es bestehen keine aktuellen Erhebungen zur anteilmässigen Verteilung von Quellverkehr, Zielverkehr und Transitverkehr Aufgrund älterer Daten und den registrierten Entwicklungen wird von einer je drittelsmässigen Verteilung ausgegangen.

Veloverkehr: Es ist eine Zunahme der Fahrten zu verzeichnen, jedoch weniger stark als in der Stadt Bern. Das heisst, dass die Velofahrenden die Hauptverkehrsachsen als genügend sicher wahrnehmen. Diese Entwicklung wie auch die Analyse trifft nicht zu auf die Tangentialverbindung Köniz-Niederwangen-Brünnen. Dort läuft aktuell ein Vorprojekt hin zu einer Entflechtung. Gefahrenstellen für den Veloverkehr bilden insbesondere die Kreisel. Die Bestrebungen gehen dahin, diese Stellen laufend sicherer zu gestalten.

Zur Interpretation der Unfallstatistik: In der Gesamtgemeinde bleibt die Zahl der Verkehrsunfälle relativ konstant. Die (neue) Auswertung bezogen auf die Gemeindestrassen zeigt, dass jährlich etwa 4 FussgängerInnen, 13 Velo-/E-Bike-FahrerInnen und 88 PW-FahrerInnen verunfallen. Die PW-Unfälle führen oft nur zu Sachschaden, nicht aber zu Personenschaden. Bezogen auf die Unfallfolgen zeigt

sich, dass es bei den Velofahrenden (inkl. E-Bike) gleichviele Schwerverletzte gab wie bei den Autofahrenden. Die präventive Arbeit der Gemeinde legt den Schwerpunkt demnach auf kritische Kreuzungen und Querungen sowie die Übersichtlichkeit von Strassenabschnitten.

Querschnittsthema

Beschaffungen

In der Direktion Planung und Verkehr wird der Beschaffung ein hoher Stellenwert beigemessen. Die rechtlichen Grundlagen liegen vor und sind bekannt, die Prozesse sind klar, Support ist bei Bedarf verfügbar, Redundanzen innerhalb der Abteilung vorhanden.

Innerhalb der Abteilung Verkehr stehen mehrere Mitarbeitende mit fundiertem Fachwissen zur Verfügung, die über umfassende Erfahrung und Ausbildung in diesem Bereich verfügen und bei entsprechenden Fragestellungen unterstützen können.

Im Rahmen des regelmässigen Erfahrungsaustauschs innerhalb der Gemeinde wurde zudem festgelegt, dass pro Abteilung jeweils eine Person gezielt eine Weiterbildung im Bereich Beschaffung absolviert. Ziel dieser Massnahme ist es, das vorhandene Wissen weiter zu vertiefen und aktuelle Entwicklungen sowie rechtliche Rahmenbedingungen noch besser in die Praxis zu integrieren. Die entsprechend geschulte Person ist dabei als zentrale Ansprechperson für die jeweilige Abteilung vorgesehen.

Ergänzend dazu besteht auch die zusätzliche Möglichkeit, bei Bedarf die Beschaffungsfachstelle der Stadt Bern beizuziehen. Diese bietet gegen Gebühr die Prüfung von Beschaffungsunterlagen an und stellt somit eine zusätzliche Sicherheit in der Gestaltung des Prozesses dar.

Folgeaufträge sind bei der Abteilung Verkehr DPV kein Thema, eher beim Bau / Liegenschaften. Knowhow bei grossen Aufträgen (im Kontext der Gesamt-Verwaltung)? Beim Tiefbau war jeder Kader vorher in der Privatwirtschaft beim Bau tätig. Das kommt der Gemeinde zugute. DPV beurteilt die Handhabung von Beschaffungen in der eigenen Direktion als «mustergültig». Es gibt ein Gemeinde-Controlling. Dabei wird geprüft, ob die Submissionsgesetzgebung eingehalten ist und ob die Aufträge in einer angemessenen Breite vergeben werden. Für DPV ist klar, dass es keine Hof-Lieferanten geben kann.

Eine weitere interne Prüfung erfolgt, indem der Leiter DPV quartalsweise Listen über Verfahren und Zuschläge bei Beschaffungen visiert. Das Erstellen der Listen wie auch die Verantwortung über die Visierung gehören zur Sorgfalt. Auffallend ist weiter der sehr hierarchisch gestaltete Prozess.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

Der Verwaltungsbesuch war konstruktiv und offen. Die im Voraus gestellten Fragen wurden in der Besprechung beantwortet. Die Abteilung Verkehr der Direktion für Planung und Verkehr wird – was die diskutierten Verwaltungsbereiche betrifft – mit Übersicht und Ruhe geführt und gestaltet. Der neue Leiter scheint «angekommen». Der Schlüssel für die Qualität der Arbeit liegt in der langjährigen Verbindlichkeit sowie in der Breite der Berufsfelder, aus deren Erfahrung die Mitarbeitenden weiterhin schöpfen.

Rückmeldung an das Parlament:

Die Abteilung Verkehr der Direktion für Planung und Verkehr ist eine effiziente Verwaltungseinheit. Sie ist in ihren Prioritäten auf die Umsetzung der Beschlüsse von Gemeinderat und Parlament ausgerichtet. Im speziell beleuchteten Bereich des Fahrzeug-Managements tritt die Abteilung Verkehr

als Dienstleisterin für die gesamte Verwaltung auf. Das ist ein Gewinn für Köniz. Funktional, so klein wie möglich. So lautet die Devise für die Ausstattung der Fahrzeugflotte.

Zusammenfassung Direktion Planung und Verkehr, Abteilung Planung und Bauinspektorat

Schwerpunktthemen	Wachstum: Prognosen und Abweichungen, Ziele und Umsetzung (Stand Grossprojekte, abnehmende Bautätigkeiten)
	Dachaufbauten in Ortsbilschutzgebieten: Verfahren, Bedeutung und Umsetzung
	Entwicklung Gesuche / Voranfragen / Baupolizeifälle
Querschnittsthema	Beschaffungen: Prozess, Rolle, Verantwortlichkeiten
Direktionsreferentin	Isabelle Steiner, Stv. Mark Kobel
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Dominic Amacher

Schwerpunktthema 1 – Zusammenfassung

Wachstum: Prognosen und Abweichungen, Ziele und Umsetzung (Stand Grossprojekte, abnehmende Bautätigkeiten)

Die Gemeinde hat 2024 in Zusammenarbeit mit der Stadt Bern eine Methodik zur Bevölkerungsprognose erstellt. Darin wird von einem durchschnittlichen, jährlichen Wachstum von 281 Personen bzw. 0.6 % ausgegangen (basierend auf der Bevölkerungszahl von 2021 mit 42'936 Personen). Dabei wird angenommen, dass die Wachstumsraten in der ersten Phase bis 2033 tendenziell über bzw. von 2034 bis 2050 unter dem Schnitt von 0.6% liegen werden. Die Zahlen fliessen beispielsweise in die Schulraumplanung ein, stehen aber der gesamten Verwaltung und privaten Bauherrschaften zur Verfügung.

Grundsätzlich besteht der Wille der Gemeinde zu wachsen; eine entsprechende Zielgrösse wurde kommuniziert. Ziel ist es, den vorhandenen Raum möglichst effizient zu nutzen und das

Wachstum an zentrale Lagen zu lenken, wo die übergeordnete Erschliessungsinfrastruktur bereits vorhanden ist. Mit dem Wachstum 2025 gemäss Jahresbericht (+0.9%) liegt die Gemeinde innerhalb der Prognose. Die weitere Entwicklung ist abhängig von verschiedenen Entwicklungen, die nur bedingt beeinflusst werden können (Verzögerungen durch Einsprachen oder Bewilligungsverfahren, effektiv realisierter Wohnungsmix, Anteil zugezogene Familien etc.). Zudem erfordert die wachsende Komplexität von Arealentwicklungen, Bewilligungsprozessen und der Koordination z.B. im Rahmen der Schulraumplanung entsprechende Ressourcen.

Schwerpunktthema 2 – Zusammenfassung

Dachaufbauten in Ortsbilschutzgebieten: Verfahren, Bedeutung und Umsetzung

Die Gemeinde hat im Rahmen der Ortsplanungsrevision (OPR) im Art. 90 Baureglement definiert, dass Dachaufbauten (z.B. Lukarnen) eine maximale Breite von der Hälfte der Fassadenlänge aufweisen dürfen. Das Amt für Gemeinden und Raumordnung AGR hat verlangt, dass für denkmalpflegerisch relevante Gebäude eine strengere Vorschrift erlassen werden müsse. Das sogenannte Muster-Baureglement des Kantons enthalte einen entsprechenden Absatz, der zwingend zu übernehmen sei. Die Gemeinde weigerte sich, eine Bestimmung aus einem Dokument zu übernehmen das keinerlei Rechtswirkung hat. Anlässlich der Genehmigung des Baureglements ergänzte das AGR den

Absatz 5 im Artikel 90 gegen den Willen der Gemeinde. Der Gemeinderat erhob daraufhin Beschwerde und zog das Verfahren bis vor Bundesgericht. Das Bundesgericht hat sich im Entscheid vom 10. März 2026 inhaltlich im Sinne der Gemeinde geäussert und das Geschäft zur Neu Beurteilung an das kantonale Verwaltungsgericht zurückgewiesen. Demnach soll es unter Berücksichtigung der Gemeindeautonomie Sache der Gemeinde sein, welche Vorschriften sie zur Dachgestaltung erlässt. Für sämtliche Gebäude wird bei der baupolizeilichen Prüfung auf das Mass gemäss Absatz 1 (Hälfte der Fassadenlänge) abgestützt. Es ist davon auszugehen, dass der Absatz 5 im Baureglement gestrichen wird.

Schwerpunktthema 3 – Zusammenfassung

Entwicklung Gesuche / Voranfragen / Baupolizeifälle

Für das Jahr 2025 ist eine leichte Abnahme von Baugesuchen und Voranfragen zu beobachten. Nach einer deutlichen Zunahme der Gesuche während der Corona-Pandemie sind die Zahlen aber weiterhin hoch. Ebenfalls weiterhin hoch ist die Anzahl Baupolizeifälle, jedoch konnten nun vermehrt bestehende Fälle aufgearbeitet und abgeschlossen werden.

Das BIK hat damit in den letzten Jahren mit zusätzlichen Stellen reagiert, die Lage bleibt aber aufgrund des Fachkräftemangels weiterhin angespannt. 2025 wurde zudem eine Reorganisation durchgeführt. Die Abläufe funktionieren heute speditiv und bei Bedarf kann externe Unterstützung beigezogen werden.

Generell kann sich die Entwicklung der Baugesuche monatlich verändern. Noch unklar ist etwa, inwiefern sich der Volksentscheid zur Abschaffung des Eigenmietwerts bzw. der Steuerabzüge für Sanierungen auf die Fallzahlen auswirken wird.

Querschnittsthema

Beschaffungen

Grundsätzlich spielen grössere Beschaffungen bei PLAK und BIK im Vergleich zu anderen Ämtern eine untergeordnete Rolle.

In der PLAK arbeitet man weitgehend wie ein Planungsbüro und erledigt deshalb einen Grossteil der Aufgaben ohne externe Mandate. Externe Unterstützung wird nur punktuell für spezifisches Fachwissen beigezogen. Auch Zeichner:innen werden hausintern ausgebildet. Die Vergabe von Baufeldern an Investoren erfolgt über die Immobilien und liegt nicht in der Zuständigkeit der PLAK.

Allfällige Beschaffungen erfolgen niederschwellig, meist über direkte Aufträge oder Einladungsverfahren. Beispielsweise wurde bei der Bearbeitung einer Überbauungsordnung externe Unterstützung beigezogen. Dabei wurden zwei bis drei Offerten eingeholt. Aufgrund des geringen Betrags erfolgte die Vergabe freihändig. Die Aufträge liegen jeweils unterhalb der Schwelle von 150'000 Franken. Bei Kreditabrechnungen erfolgt eine nachgelagerte Kontrolle durch die Finanzkontrolle der Gemeinde.

Für die Mitarbeitenden der Gemeinde stehen verschiedene Checklisten und Hilfsmittel zur Verfügung, welche durch die Fachstelle Recht ausgearbeitet worden sind. Die übergeordnete Wissenssicherung liegt bei der Fachstelle Recht, welche bei Bedarf punktuell beigezogen werden kann. Innerhalb der Direktion ist zudem die AVU sehr vertraut mit diesem Thema und kann als Ansprechpartnerin dienen. Schulungen zu Beschaffungen sind nicht bekannt; Informationen werden weitgehend eigenständig beschafft und genutzt.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

Sowohl BIK als auch PLAK blicken auf Phasen mit personellen/strukturellen Veränderungen zurück.

Der Rücktritt von Gemeindeplaner Stephan Felber per Mai 2025 konnte vorbereitet werden. Die interimis-Leitung durch Raymond Borle und Erika Heiniger führte zu einer Mehrbelastung, funktionierte aber gut. Auch die Kündigung der Nachfolgerin in der Probezeit konnte den Umständen entsprechend gut abgefedert werden, sodass nur kleinere Verzögerungen entstanden. Möglich war dies auch durch die Anstellung von zwei neuen Projektleitenden.

Im BIK wurde im Februar 2025 eine Reorganisation umgesetzt. Jenny Arm, Stellvertreterin der Abteilungsleitung, ist neu auch Leiterin Prozesse und Projekte. Dies beinhaltet unter anderem auch die personelle Führung des Sekretariats, die Leitung von Spezialprojekten mit mehr Koordinationsbedarf und die Fachverantwortung Baupolizei. Zudem wurde eine neue Stelle als Junior-Verfahrensleiter:in geschaffen. Das Ziel ist es, vermehrt eigenes Personal auszubilden und bei künftigen Vakanzen Junior-Verfahrensleitende intern nachzuziehen. Aktuell wird das BIK durch externe Unterstützung ergänzt, welche konkrete Projekte übernimmt und in einzelnen Fällen entlastend wirkt.

Die Konsolidierung in den neuen Konstellationen bedarf weiterhin der nötigen Aufmerksamkeit und Entlastung. Dies auch vor dem Hintergrund, dass bei beiden Abteilungen eher eine Mehrbelastung absehbar ist (BIK: Bauboom vor Abschaffung Eigenmietwert; PLAK: zusätzliche grosse Arealentwicklungen etc.)

Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.):

Die Referentinnen der GPK bedanken sich für den Einblick in die DPV und für die Arbeit von Verwaltung und Direktion. Die Abteilungen der DPV agieren trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen professionell und gewissenhaft. Die Produktivität und die Qualität der erbrachten Leistungen sind weiterhin hoch.

Zusammenfassung *Direktion Sicherheit und Liegenschaften*

Schwerpunktthemen	<p>Polizeiinspektorat / Feuerwehr</p> <p>Entsprechen die heutigen Strukturen noch den gegebenen Anforderungen?</p> <p>Wie werden die Schnittstellen Kantonspolizei – Polizeiinspektorat gelebt?</p> <p>Wo sieht das Inspektorat selber Handlungsbedarf aktuell, und für die Zukunft?</p> <p>Wie funktioniert das Veranstaltungsmanagement mit den zunehmenden Gesuchen?</p> <p>Verschiedenes?</p> <p>Stand der Arbeiten für Projekt Feuerwehr 2030? Ist die Umsetzung auf Kurs?</p>
	<p>Liegenschaften</p> <p>Kann der Prozess, «Budget – effektive Zahlen» verbessert werden, damit Nachmeldungen reduziert werden können?</p> <p>Kann eine noch stärkere Digitalisierung der Prozesse Verbesserungen bringen?</p> <p>Gemäss Gerichtsentscheid steht dem Grundeigentümer in gewissen Fällen keine Entschädigung zu, wenn sein Bauland ausgezont wird. Gibt es in Köniz solche Fälle?</p> <p>Am 24.11.25 wurde die Schaffung der Stiftung Schloss Köniz beschlossen. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid auf die Abteilung Immobilien?</p>
Querschnittsthema	Beschaffungen: Prozesse, Erfahrungen mit konkreten Projekten, Schulungen
GPK-Direktionsreferent:in	Mark Kobel, Stv. Isabelle Steiner
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Thomas Marti

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Polizeiinspektorat / Feuerwehr

Entsprechen die heutigen Strukturen noch den gegebenen Anforderungen?

Einige aktuelle Eckpunkte:

- Die Totalrevision des Ortspolizeireglements ist in Arbeit. Voraussichtlich im August 2026 kommt eine erste Version in den Gemeinderat.

- Geschwindigkeitsmessungen können nur an Orten gemacht werden, welche der Kanton bewilligt hat. Die Gemeinde würde gerne auch an anderen neuralgischen Orten Geschwindigkeitskontrollen durchführen.
- Insgesamt werden über 1'500 Amts- und Vollzugshilfen pro Jahr geleistet.
- Fahrbewilligungen sind eher selten. Mit Abstand am meisten Bewilligungen werden während des Gurten Festivals erteilt.
- Per 01.06.2026 gehen die Aufgaben im Bereich Verkehrskonzeptbewilligungen Baustellen, Signalisation Baustellen, Anlaufstellen Verkehrssicherheit etc. an die Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU) über. Dadurch können Prozesse optimiert werden. Eine Einsparung an Personal ist jedoch nicht möglich. Der Arbeitsanteil für Gewerbepolizei und Veranstaltungswesen bleibt beim Polizeiinspektorat.
- Am Beispiel der Tramsanierung Wabern wird erläutert, dass bei Grossprojekten der Kanton ein Bauleistungskonzept erstellt, in welchem Köniz involviert ist. Sobald mit dem Bau begonnen wird, errichtet er eine Taskforce. Dabei wird festgelegt, wer Ansprechperson ist, wie die Information der Anwohner geregelt werden soll etc. Bei grossen Projekten hat sich dieses Konzept bewährt.
- Zur Alkoholabgabe wird erwähnt, dass das Inkasso durch die Gemeinde vollzogen wird, man jedoch 95% der Einnahmen dem Kanton weiterleiten muss. Nur 5% dürfen einbehalten werden.
- In Köniz gibt es keine lizenzierten Taxistände. Ausnahme bildet ein temporärer Taxistandort während dem Gurtenfestival. Solche Taxistände sollen auch nicht forciert werden, zumal die ÖV-Abdeckung in Köniz sehr gut ist und daher nur wenig Bedarf besteht.

Wie werden die Schnittstellen Kantonspolizei – Polizeiinspektorat gelebt?

Es bestehen viele Schnittstellen zwischen der Kantonspolizei und dem Gemeindeinspektorat. Da ist es ein grosser Vorteil, dass beide Organisationseinheiten im gleichen Gebäude sind. Auch nach Eröffnung des Polizeizentrums in Niederwangen wird der Polizeiposten in Köniz weitergeführt. Wichtige Schnittstelle: Bei Demonstrationen bewilligt die Gemeinde Gesuche, die Kantonspolizei gewährleistet die Sicherheit. Köniz hat keine «Einsatzeinheiten». Die Aufgaben sind mittels Ressourcenvertrag geregelt.

Wo sieht das Inspektorat selber Handlungsbedarf aktuell, und für die Zukunft?

Ein Handlungsbedarf in der Zukunft betrifft vor allem die Totalrevision des Ortspolizeireglements. Organisatorisch ist das Polizeiinspektorat gut aufgestellt. Alle Hauptstellen verfügen über Stellvertretungslösungen.

Wie funktioniert das Veranstaltungsmanagement mit den zunehmenden Gesuchen?

Die Gemeinde zählt ca. 150 Veranstaltungen pro Jahr und es wird festgestellt, dass der Kontrollaufwand generell zunimmt. Der grösste Anlass ist das Gurten Festival, aber auch Schulschlussfeiern bedürfen genauer Vorgaben und Kontrollen – insbesondere nach dem Vorfall in Crans-Montana. In Bezug auf den Brandschutz ist jedoch der Veranstalter in der Pflicht. Es wird festgehalten, dass man als Gemeinde nie komplett aus der Verantwortung ist, in erster Linie aber der Veranstalter die Verantwortung trägt.

Verschiedenes - Pilzkontrolle:

Zur Pilzkontrolle wird erwähnt, dass diese sechs ehrenamtliche Personen durchführen. Die Gemeinde finanziert die Pilzkontrolle. Das Angebot wird sehr geschätzt.

Stand der Arbeiten für Projekt Feuerwehr 2030? Ist die Umsetzung auf Kurs?

Das Projekt Feuerwehr 2030 ist auf Kurs. Zum Stand des Projekts wird erläutert, dass in vier Teilprojekten vor gegangen wird, und dass das aktuelle Reglement in die Jahre gekommen sei. Die in vier Teilprojekte sind:

1. Operativer Teil: In welche Richtung soll es gehen? Dabei wurde auch erwogen, ob eine Berufsfeuerwehr eine Lösung wäre. Bewusst hat man sich für eine Milizfeuerwehr ausgesprochen.
2. Derzeit befindet man sich im Teilprojekt 2, in der Erarbeitung des Betriebskonzepts. Eine Präsentation hierzu ist im Juni geplant. Die Arbeiten werden durch eine externe Firma begleitet.
3. Im dritten Teilprojekt ist u.a. die Überarbeitung des Feuerwehrreglements enthalten.
4. Das letzte Teilprojekt umfasst die Umsetzung.

Der Stützpunkt in Schliern wird geschlossen und die Anzahl der Standorte damit auf vier reduziert. Zudem wird eine Generalisierung des Feuerwehrdienstes angestrebt, so soll z.B. das Material in den einzelnen Stützpunkten vereinheitlicht werden (Spezialfahrzeuge und -material sind davon ausgenommen).

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Liegenschaften

Immer wieder müssen bereits bekannte Zahlen bei Projekten nachkalkuliert und angepasst werden. Kann der Prozess, «Budget – effektive Zahlen» verbessert werden, damit Nachmeldungen reduziert werden können?

Dieser Prozess beinhaltet zwei Punkte: Die 1) Investitionsplanung und die 2) effektive Ermittlung der Projektkosten als Teil der Projektierung.

1) Investitionsplanungen: Projektkosten müssen bereits im April eingereicht werden. (Konsolidierung und Anpassungen erfolgen im Sommer)

2) Projektkosten: Die Budgetierung der Projektkosten erfolgt in SIA-Phasen. Bei einer ersten Kostenschätzung (Machbarkeitsstudie/Vorstudie) besteht eine Diskrepanz von +/- 30-50%. Im Vorprojekt beläuft sich diese Ungenauigkeit dann immer noch auf +/- 10-20%. Erst in der Phase «Bauprojekt» liegt diese Ungenauigkeit bei nur noch 5-10%. Vorliegende Zahlen/Kosten können nur einmal jährlich (im April) in die Investitionsplanung aufgenommen werden.

Kann eine noch stärkere Digitalisierung der Prozesse Verbesserungen bringen?

Eine stärkere Digitalisierung kann nur partiell Verbesserungen bringen. In der Stratus Software sind Kostenblöcke auf Stufe Machbarkeit enthalten. Dabei handelt es sich aber um sehr grobe Kostenschätzungen, welche nur werterhaltende und nicht wertvermehrnde Projekte betreffen. Eine Analyse der Kreditabrechnungen der vergangenen Jahre hat ergeben, dass diese in der Gesamtheit ihrer Summe tendenziell unter der Kreditsumme liegen, dies z.T. obschon die Kosten immer exklusiv Teuerung beantragt werden.

Gemäss Gerichtsentscheid steht dem Grundeigentümer keine Entschädigung zu, wenn sein Bauland ausgezont wird. Gibt es in Köniz solche Fälle?

In den letzten sechs Jahren sind der Abteilung Immobilien keine solchen Fälle bekannt.

Am 24.11.25 wurde die Schaffung der Stiftung Schloss Köniz beschlossen. Welche Auswirkungen hat dieser Entscheid auf die Abteilung Immobilien?

Die Stiftung trägt neu die Verantwortung für die Gebäude. Dabei wurde mit einem Baumanagementvertrag geregelt, dass die Gemeinde die Stiftung im baulichen Unterhalt unterstützt. Weiter

gehen drei Angestellte im Bereich der Liegenschaftsbewirtschaftung (Hauswartung und Reinigung) zur Stiftung über.

Weitere Themen

Keine weiteren Themen angesprochen

Querschnittsthema

Beschaffungen

Polizeiinspektorat:

Die Anschaffung von Fahrzeugen läuft grundsätzlich über den Werkhof. Ansonsten sind Beschaffungen marginal. Kleine Anekdote. Nachdem im vergangenen Jahr dreimal ein Geschwindigkeitsmessgerät in Brand gesteckt wurde, ersetzte man nur einzelne Module, welche bei den bestehenden Geräten ausgewechselt werden konnten. Dies führte dazu, dass die Kosten für die Revision der Geschwindigkeitsmessgerät massiv gesenkt werden konnten.

Die Beschaffung von Fahrzeugen der Feuerwehr ist jeweils ein sehr aufwändiger Prozess. Hier wird die Abteilung aber gut durch die Fachstelle Recht unterstützt und die vorhandenen Unterlagen sind sehr hilfreich.

Abteilung Immobilien:

Die Gemeindeverwaltung verfügt in einem Handbuch über interne Prozessvorgaben zum Beschaffungsrecht. 2025 wurden die Vergabekompetenzen an die einzelnen Direktionen delegiert. Innerhalb der Direktion DSL können Vergaben nur mit Doppelunterschrift beschlossen werden, wobei diese Unterschriftskompetenzen je nach festgelegtem Schwellenwert variieren. Eine zusätzliche Regelung stellt sicher, dass auch der Direktionsleiter die Übersicht über die Vergaben behält: Das notwendige Controlling geschieht über die Abteilung Immobilien, welcher sämtliche Vergaben der Gemeindeverwaltung über CHF 50'000 gemeldet werden.

Für neue Mitarbeitende ist der Leitfaden Submission sowie die allgemeinen Weisungen zum Beschaffungsrecht seitens Kanton Pflichtlektüre. Bei Fragen oder Unklarheiten im Bereich Beschaffungsrecht ist die Fachstelle Recht die erste Anlaufstelle.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

Der Einblick in die Abteilungen Sicherheit / Polizeiinspektorat und Immobilien war sehr interessant und zielorientiert. In beiden Abteilungen sind die heute durchgeführten Prozesse und Abläufe zwar pragmatisch, z.T. aber auch sehr ressourcenintensiv und komplex. Die Vorgaben sind generell definiert durch Reglemente der Gemeinde, Handbücher der Abteilungen und Weisungen durch den Kanton. Die Mitarbeiter kennen die Ihnen gestellten Vorgaben und halten sich an die Vorschriften. Gemäss Direktion DSL erfüllen die aktuellen Strukturen die heutigen Anforderungen. Die eher veralteten Strukturen der Feuerwehr werden in den kommenden Monaten und Jahren angepasst (Umsetzung Feuerwehr 2030). Die Mitarbeiter haben alle einen sehr motivierten und interessierten Eindruck hinterlassen. Speziell erwähnenswert ist sicherlich auch die Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei aufgrund des gemeinsamen Standortes.

Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.):

Die beiden Referentinnen der GPK bedanken sich bestens für den interessanten Einblick in die Arbeit von Verwaltung und Direktion DSL. Die beiden Abteilungen der DSL agieren trotz anspruchsvoller Rahmenbedingungen und z.T. veralteten Reglemente sehr professionell und gewissenhaft. Die Produktivität und die Qualität der erbrachten Leistungen beurteile ich hoch.

Zusammenfassung *Direktion Umwelt und Betriebe*

Schwerpunktthemen	124.2 DL Energie, Räumliche Energieplanung und Öffentlichkeitsarbeit
	125.2 Landschaftsplanung- und -pflege sowie Wasserbau, Biodiversität
	126.3 Abfallbewirtschaftung, Neuorganisation Entsorgungshof im Werkhof Muhlernstrasse
Querschnittsthema	Beschaffung (Prozesse, Erfahrungen mit konkreten Projekten, Schulungen)
GPK-Direktionsreferentin	Sandra Röthlisberger, Stv. Janka Hamm
Zuständiges Gemeinderatsmitglied	Kathrin Gilgen

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

DL Energie, Räumliche Energieplanung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Gemeinde nimmt bei der Umsetzung der Wärmenetzinfrastruktur eine unterstützende, koordinierende und planungsrechtlich absichernde Rolle ein. Sie betreibt jedoch keine aktive Akquise von Wärmebezüglern; diese Verantwortung liegt bei den Wärmenetzbetreibern. Eine Anschlusspflicht, wie sie gemäss Art. 13 KEnG mittels planungsrechtlicher Instrumente eingeführt werden könnte, wurde bislang nicht umgesetzt. Im heutigen, dicht bebauten Siedlungsgefüge wäre sie nur schwer realisierbar und aufgrund der damit verbundenen Versorgungspflicht kaum praktikabel.

Der Wärmebedarf von Industrie und Gewerbe wird vor dem Bau eines Wärmeverbunds gezielt abgeklärt und in der Regel über Absichtserklärungen oder Vorverträge gesichert. Die Betreiber legen die Konditionen eigenständig fest. Die grösste Herausforderung besteht jedoch in der Standortsuche für die Fernwärmezentrale. Die Gemeinde arbeitet dabei insbesondere mit ewb, BKW sowie kleineren Anbietern zusammen. Handelt es sich bei der Wärmeversorgung um eine selbstgewählte Gemeindeaufgabe, ist eine Ausschreibung erforderlich. Die Gebiete Niederwangen und Wabern sind durch das Energieversorgungsreglement vergeben.

Gewerbe- und Industriebetriebe werden durch die allgemeinen Informationsveranstaltungen der Gemeinde nur begrenzt erreicht, da sie spezifische Anforderungen haben. Sie greifen daher vorwiegend auf grosskundenspezifische Beratungsangebote zurück.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Landschaftsplanung- und -pflege sowie Wasserbau, Biodiversität

Das Pilotprojekt Biodiversitäts-Garten in Wabern war 2025 erfolgreich und wird deshalb ab 2026 auf das ganze Gemeindegebiet ausgeweitet. Das Label «Biodiversitäts-Garten» ist ein gemeinsames Projekt von Bern, Köniz und Bremgarten. Das Vorhaben stärkt die Biodiversität auf Privatflächen, macht wertvolle Gärten sichtbar und soll zur ökologischen Aufwertung motivieren. Damit konnte ein grosser Schritt bei der Stossrichtung Nr. 4 aus dem Biodiversitätskonzept (=Förderung auf privaten Flächen – Unterstützung durch Beratung und Anreize) gemacht werden.

Die Ansprache institutioneller Grundeigentümer (Verwaltungen, grosse Unternehmen) ist zwar erwünscht, wird aber erst nach der Etablierung des Labels angegangen, weil aktuell die Kapazitäten fehlen. Ein Adressstamm ist vorhanden.

Schwerpunktthema 3 - Zusammenfassung

Abfallbewirtschaftung, Neuorganisation Entsorgungshof im Werkhof Muhlernstrasse

Der Sammelhof wurde ursprünglich nur für Sonderabfälle konzipiert und gebaut. Mittlerweile besteht ein umfassendes Entsorgungsangebot für die Bevölkerung. Beim Abfallsammelhof besteht daher akuter Raumbedarf, zudem müssen die Verkehrsströme entflechtet werden. Das Betriebskonzept und Machbarkeitsstudien liegen vor. Im Vorfeld wurde eine Bedarfsanalyse gemacht, die Mitarbeitenden und Rückmeldungen von Nutzenden sind einbezogen worden und die Mengen an angelieferten Wertstoffen wurden erhoben. Die Neuorganisation des Sammelhofes im Areal 101 soll vor allem **die gesetzeskonforme Lagerung (Gefahrgut, Trennungsvorschriften Fraktionen, Brandschutz etc.) erfüllen, Platzprobleme lösen** und die **Verkehrssicherheit** verbessern. Das Projekt ist aus Ressourcengründen (Priorität bei Schulhäusern) noch nicht in der Projektierungsphase. Die Risiken (Verkehrssicherheit) sind erkannt und erste Massnahmen sind getroffen worden.

Querschnittsthema

Beschaffungen

Beschaffungen erfolgen nach den geltenden Vergaberegeln (WTO/IVÖB sowie internen Richtlinien). Der gesamte Beschaffungsprozess – von der Bedarfsanalyse über die Beschaffungsplanung (inkl. Zeitfaktor), Ausschreibung, Evaluation bis hin zur Vergabe – wird dezentral in den jeweiligen Fachabteilungen durchgeführt. Bei Bedarf kann die Fachstelle Recht beigezogen werden. Zudem besteht eine abteilungsübergreifende Gruppe «ERFA Gruppe Submission», in der sich die Beschaffungsprojektleitenden und die Fachstelle Recht halbjährlich zum Erfahrungsaustausch und zu Schulungen treffen.

Das IZ zieht bei komplexen Projekten – beispielsweise bei Hardware- oder Softwarebeschaffungen mit spezifischen Anforderungen – externe Expertise hinzu, etwa zur Definition vergleichbarer Bewertungskriterien. Zunehmend fordert die Finanzabteilung die Einholung von Verpflichtungskrediten, was den Dokumentationsaufwand erhöht. Die Abgrenzung zwischen Betriebsmitteln und Investitionen ist nicht immer eindeutig. Eine Definition des Standard-Arbeitsplatzes befindet sich in Erarbeitung. Das IZ unterstützt die Fachabteilungen beratend bei Beschaffungen oder übernimmt die zentrale Beschaffung bestimmter Betriebsmittel.

Die AUL verfügt über spezifische Beschaffungsprozesse, etwa für die Strombeschaffung über eine Börsenplattform. Planerleistungen liegen häufig unterhalb der Schwellenwerte für öffentliche Ausschreibungen und werden daher freihändig oder im Einladungsverfahren vergeben. Der Unterhalt und die Pflege der Friedhofs- und Grünanlagen werden alle sechs Jahre neu ausgeschrieben. Bei der letzten Ausschreibung wurde der Fokus auf Zielbilder statt auf einzelne Arbeitsschritte gelegt.

Im GBET sind die Beschaffungsprozesse standardisiert. Die Verantwortung liegt bei den Projektleitenden, welche die Beschaffungen gemäss den internen Vorgaben durchführen. Ausschreibungen erfolgen nach dem HERMES-Prozess.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung:

Der Verwaltungsbesuch bei der DUB hat einen guten Eindruck hinterlassen. Die vielfältigen Arbeiten werden kompetent und mit einem Optimierungsdrang getätigt. Die neue Direktionsvorsteherin, Kathrin Gilgen, hat ihr Amt erst im Januar 2026 aufgenommen und kann keine Aussagen zum vergangenen Jahr machen. Die Einarbeitung und das Kennenlernen der Mitarbeitenden und der vielen Themengebiete sind gut angelaufen. Die Stimmung scheint gut zu sein.

Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.):

Die GPK-Referentinnen haben gemeinsam mit der Gemeinderätin sowie dem Abteilungsleiter AUL und der stellvertretenden Abteilungsleiterin GBET verschiedene Themen aus dem Jahresbericht vertieft behandelt. Der vorliegende Bericht stellt eine zusammengefasste Kurzform dieser Gespräche dar. Es sind dabei keine Punkte aufgekommen, die Anlass zu einer weitergehenden oder vertieften Prüfung geben würden. Die Qualität der Verwaltungsarbeit wird – soweit dies in der Rolle als GPK-Referentinnen beurteilt werden kann - für gut befunden.